



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS



2023

Armee-
botschaft

Armeebotschaft 2023

Mit der Armeebotschaft 2023 beantragt der Bundesrat den eidgenössischen Räten Verpflichtungskredite von 1,9 Milliarden Franken. Diese umfassen das Rüstungsprogramm 2023 (725 Mio. Fr.), die Beschaffung von Armeematerial 2023 (615 Mio. Fr.) und das Immobilienprogramm VBS 2023 (555 Mio. Fr.). Der Bundesrat will damit die Ausrüstung vervollständigen, die Durchhaltefähigkeit der Armee verbessern und den Schutz des Luftraums weiter stärken. Wie in den vergangenen Jahren sollen die Cyberabwehr ausgebaut und die Immobilien auf die Zukunft ausgerichtet werden. Ausserdem beantragt der Bundesrat die Erhöhung des Zahlungsrahmens der Armee für die Jahre 2021–2024 von 21,1 auf 21,7 Milliarden Franken. Er trägt damit dem Beschluss des Parlaments Rechnung, die Armeeausgaben bis 2030 schrittweise auf mindestens 1 Prozent des Bruttoinlandprodukts zu erhöhen.

Ausrüstung vervollständigen und Durchhaltefähigkeit verbessern

Die Armee hat ihre finanziellen Mittel in den vergangenen Jahren dafür verwendet, die Ausrüstung der Truppe stetig zu verbessern und künftige Ausrüstungslücken zu vermeiden. Es gibt aber noch immer Lücken:

Die mit dem Rüstungsprogramm 2021 bewilligten Radschützenpanzer reichen nicht aus, um alle sechs Panzersappeur-Kompanien vollständig auszurüsten. Der Bundesrat beantragt deshalb eine zweite Tranche der Fahrzeuge für die Panzersappeur-Formationen für 217 Millionen Franken. Mit 24 zusätzlichen Fahrzeugen werden die Fähigkeiten der Armee verbessert, Hindernisse im Gelände zu überwinden oder Kampfmittel und Minen zu beseitigen. Dies verbessert die Mobilität der Bodentruppen.

Eine weitere Lücke besteht bei der Munition. Das Parlament hat mit den Rüstungsprogrammen 2016 und 2022 die Beschaffung von 12-cm-Mörsern 16 bewilligt. Der Beschaffungsumfang umfasste eine minimale Menge an Munition. Die Armee verfügt über Munition von ausser Dienst gestellten 12-cm-Minenwerfern. Diese Munition ist zur Erhöhung der Durchhaltefähigkeit für 49 Millionen Franken umzubauen. Sie kann anschliessend für den Mörser 16 verwendet werden.

Schutz des Luftraums weiter stärken

In den letzten Jahren haben Bundesrat und Parlament ein Schwergewicht auf den Schutz des Luftraums gelegt. Der Bundesrat will diesen weiter stärken und beantragt, die Fähigkeiten der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite zu erweitern und gleichzeitig deren Durchhaltefähigkeit zu

erhöhen. Das System Patriot soll für 300 Millionen Franken mit zusätzlichen Lenkwaffen ausgestattet werden, die speziell für die Bekämpfung von Kurzstreckenraketen entwickelt wurden.

Die Armee überwacht den Luftraum und führt ihre Einsätze in der Luft rund um die Uhr. Dabei ist sie auf das Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako angewiesen. Das Parlament bewilligte mit dem Rüstungsprogramm 2020 einen Verpflichtungskredit für den Ersatz der bisherigen Führungssysteme von Florako durch das neue Führungssystem SkyView. Mit dem Rüstungsprogramm 2021 war vorgesehen, das neue Führungssystem in die Rechenzentren VBS zu überführen. Zum Zeitpunkt des Entscheids für SkyView war noch offen, in welchem Umfang das Führungssystem auf Funktionalitäten der Rechenzentren VBS basieren kann und ab wann diese zur Verfügung stehen. In der Zwischenzeit wurde die Ausstattung der Rechenzentren VBS auf SkyView abgestimmt. Das einsatzkritische Echtzeitsystem stellt höhere Anforderungen an die Rechenzentren VBS als angenommen. Dadurch entstehen Mehrkosten bei SkyView in den Bereichen Netzwerk und Verschlüsselung sowie bei den Rechenzentren VBS für zusätzliche Hardware. Damit die Integration rechtzeitig erfolgen kann, ist je ein Zusatzkredit für den Ersatz der Führungssysteme von Florako (61 Mio. Fr.) sowie für die Beschaffung der Hardware und die Ausstattung der Rechenzentren VBS (98 Mio. Fr.) erforderlich.

Cyberabwehr ausbauen

Mit den Zusatzkrediten wird die Cyberabwehr verbessert. Daneben beantragt der Bundesrat die Verpflichtungskredite für die Beschaffung von Armeematerial: Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (150 Mio. Fr.), Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (355 Mio. Fr.) sowie Ausbildungsmunition und die Munitionsbewirtschaftung (110 Mio. Fr.). Damit werden unter anderem die Fähigkeiten im Cyberraum und im elektromagnetischen Raum weiter ausgebaut. Beispielsweise wird ein System erweitert, das verschlüsselte Informationen bearbeiten und analysieren kann. Auch das Integrierte Funkauflärungs- und Sendesystem soll an die heutige Informationstechnik angepasst werden. Zudem sollen Werterhaltungsmassnahmen für das Ausbildungs- und Trainingsflugzeug PC-7 sowie die Beschaffung von Fliegerabwehrsystemen für die Abwehr von Bedrohungen im unteren und mittleren Luftraum vorbereitet werden.

Immobilien auf die Zukunft ausrichten

Der Immobilienbedarf erhöht sich durch die ergänzte Ausrüstung der Armee. Damit die Durchhaltetfähigkeit gewährleistet werden kann, müssen insbesondere geschützte Führungs- und Logistikinfrastrukturen saniert werden. Sanierungsbedarf besteht auch bei den Ausbildungsgebäuden. Der Bundesrat beantragt mit dem Immobilienprogramm VBS 2023 unter anderem die Sanierung einer Führungsanlage, die Instandsetzung von zwei Telekommunikationsanlagen, den Ausbau der Logistik im Nordtessin sowie die Sanierung von Ausbildungsgebäuden in Thun.

Zahlungsrahmen erhöhen

Die eidgenössischen Räte beschlossen mit der Armeebotschaft 2020 einen Zahlungsrahmen von 21,1 Milliarden Franken für die Jahre 2021–2024. Nach Ausbruch des Ukraine-Krieges beauftragte das Parlament 2022 den Bundesrat, die Armeeausgaben spätestens bis 2030 auf mindestens 1 Prozent des BIP zu erhöhen. Bundesrat und Parlament haben in der Folge im Voranschlag 2023 und im Finanzplan 2024–2026 zusätzliche Mittel für die Armee eingestellt. Diese übersteigen den 2020 vom Parlament bewilligten Zahlungsrahmen der Armee für die Jahre 2021–2024. Der Bundesrat beantragt deshalb, den Zahlungsrahmen auf 21,7 Milliarden Franken zu erhöhen.

Nutzen für die Volkswirtschaft

Das Rüstungsprogramm 2023 führt voraussichtlich zu Aufträgen an Schweizer Unternehmen im Umfang von 413 Millionen Franken (57 Prozent der Verpflichtungskredite) und Kompensationsgeschäften im Umfang von 209 Millionen Franken (29 Prozent). Damit führen 86 Prozent der Verpflichtungskredite zu zusätzlichen Aufträgen an Unternehmen in der Schweiz. Zudem wird das Immobilienprogramm VBS 2023 vorwiegend in der Schweiz beschäftigungswirksam. Insbesondere die sicherheitsrelevante Industrie- und Technologiebasis (STIB) sowie die Baubranche profitieren damit von Aufträgen im Umfang von 1,2 Milliarden Franken. Die Beschaffung von Armeematerial ist in diesen Berechnungen nicht berücksichtigt.

Die Beteiligungen führen in den genannten Bereichen zum Aufbau von Know-how und zur Wertschöpfung. Zudem werden durch den nachfolgenden Betrieb und die Instandhaltung langfristig Arbeitsplätze erhalten und teilweise neu geschaffen.

Auswirkungen auf die Umwelt

Mit dem Immobilienprogramm 2023 werden an 12 Standorten Photovoltaikanlagen mit einer Fläche von insgesamt 17 000 Quadratmetern gebaut. Diese erzeugen pro Jahr 3,2 Gigawattstunden elektrische Energie, was dem Verbrauch von rund 800 Haushalten entspricht. Kann an einem Standort mehr Strom produziert werden als verbraucht wird, wird er in die Bilanzgruppe Bund integriert und an einem anderen VBS-Standort genutzt.

Alle beheizten Gebäude werden mindestens im Minergie-Standard gebaut respektive saniert, was den Bedarf an Wärme und Kälte reduziert. Neben der Sanierung von Gebäuden werden die Produktionsanlagen und Speicherkapazitäten im Bereich erneuerbare Energien ausgebaut. Der Ersatz von alten, mit fossiler Energie betriebenen Heizungsanlagen durch solche, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden, steigert die Energieeffizienz und senkt gleichzeitig den CO₂-Ausstoss.

Zudem werden Pilotprojekte umgesetzt, die zu einer autarken Energieversorgung von militärischen Gebäuden und Anlagen mit erneuerbaren Energieträgern führen.

Mit den beantragten Beschaffungen werden auch veraltete Fahrzeuge ersetzt. Dadurch werden der Treibstoffverbrauch und der CO₂-Ausstoss reduziert. Beschafft werden umweltfreundlichere und energieeffizientere Schützenpanzer, elektrisch angetriebene Personenwagen sowie Elektro-Gabelstapler und -Hubwagen. Zudem wird die nächste Lastwagen-Generation evaluiert. Sie soll in den nächsten Jahren einen Teil der 2500 bestehenden Lastwagen ersetzen.

Rüstungsprogramm 2023 **8**

Erneuerung der Fahrzeuge für die Panzersappeur-Formationen, 2. Tranche	9
Munition zur Verbesserung der Durchhaltefähigkeit	10
Lenkwaffen zur Fähigkeitserweiterung der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite	11
Ersatz der Führungssysteme von Florako (Zusatzkredit)	12
Ausstattung der Rechenzentren VBS (Zusatzkredit)	13

Beschaffung von Armeematerial 2023 **15**

Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB)	16
Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB)	17
Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB)	17

Immobilienprogramm VBS 2023 **19**

Sanierung einer Führungsanlage	20
Instandsetzung von zwei Telekommunikationsanlagen	21
Sanierung der Flugbetriebsflächen in Payerne, Etappe 2024–2028	22
Neubau eines Ausbildungsgebäudes in Herisau	23
Neubau für das medizinische Zentrum und für die Militärpolizei West in Payerne	24
Sanierung von Ausbildungsgebäuden in Thun	25
Ausbau der Logistik im Nordtessin	26
Weitere Immobilienvorhaben 2023	27

Erhöhung des Zahlungsrahmens der Armee für die Jahre 2021–2024 **29**

Rüstungsprogramm 2023

Der Bundesrat beantragt mit dem Rüstungsprogramm 2023 Verpflichtungskredite von insgesamt 725 Millionen Franken.

in Mio. Fr.

Verpflichtungskredite

Erneuerung der Fahrzeuge für die Panzersappeur-Formationen, 2. Tranche	217
Munition zur Verbesserung der Durchhaltefähigkeit	49
Lenkwaffen zur Fähigkeitserweiterung der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite	300
Ersatz der Führungssysteme von Florako (Zusatzkredit)	61
Ausstattung der Rechenzentren VBS (Zusatzkredit)	98



Fragen und Antworten
Rüstungsprogramm 2023

Erneuerung der Fahrzeuge für die Panzersappeur-Formationen, 2. Tranche

Investitionen: 217 Millionen Franken

Auslieferung: ab 2026

Nutzungsdauer: 2027 bis etwa 2055

Die Panzersappeur-Formationen sollen vollständig ausgerüstet werden. Dazu werden 24 Radschützenpanzer und 24 Mini-Drohnen beantragt.

Mit dem Rüstungsprogramm 2021 bewilligte das Parlament einen Teilersatz der in den 1960er-Jahren eingeführten Schützenpanzer M-113. Beschafft werden 60 Radschützenpanzer des Typs Piranha IV. Für den Einsatz in einem hybriden Konfliktumfeld oder in überbautem Gelände eignen sich diese besser als Raupenfahrzeuge. Die Radschützenpanzer werden ab 2026 bei der Truppe eingeführt. Die finanziellen Rahmenbedingungen erlaubten es 2021 nicht, die Verbände mit den benötigten Fahrzeugen vollständig auszurüsten. Solche Fahrzeuge sollen jetzt mit der zweiten Tranche beschafft werden.

Die geschützte Fahrzeugplattform des Piranha IV wird unter anderem auch für den 12-cm-Mörser 16 verwendet. Das Fahrzeug zeichnet sich durch einen hohen Schutz der Truppe aus. Mit der einheitlichen Plattform können die Betriebs-, Unterhalts- und Ausbildungskosten reduziert werden. Die Piranha IV erfüllen zudem strenge Abgasnormen und verbrauchen rund 50 Prozent weniger Treibstoff als die 60-jährigen Schützenpanzer M-113.



Piranha IV mit Räumschild und Greiffarm

Zusammen mit diesen Fahrzeugen werden Minidrohnen beschafft. Sie lassen sich vom Fahrzeug aus starten und landen und übertragen Bilder direkt ins Fahrzeug. Die direkte Bildübertragung durch unbemannte Systeme ist wichtig, weil Panzersappeure an vorderster Front, in unübersichtlichem Gelände und unter gegnerischem Beschuss Hindernisse wegräumen müssen. Die Besatzungen können sich damit geschützt einen Überblick über das Gelände und die Lage verschaffen.



Video

Fahrzeuge für die Panzersappeur-Formationen

Munition zur Verbesserung der Durchhaltefähigkeit

Investitionen: 49 Millionen Franken

Produktion: ab 2026

Nutzungsdauer: bis 2053

Mit zusätzlicher 12-cm-Munition für den Mörser 16 wird die Durchhaltefähigkeit der Armee erhöht.

Die Durchhaltefähigkeit der Armee ist massgeblich von der Bevorratung abhängig. Dazu gehören neben geschützten Infrastrukturen, funktionierenden Nachschublinien, insbesondere auch Ersatzmaterial und Munition. Bei der Einführung neuer Waffen beschafft die Armee üblicherweise eine bestimmte Menge an Munition und ersetzt diese bei Bedarf über den Verpflichtungskredit «Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung» (AMB). Dieser Bestand deckt vorwiegend den Ausbildungsbedarf. Bei der Einsatzmunition bestehen hingegen Lücken. Mit dem vorliegenden Rüstungsprogramm sollen die Mörser 16 mit zusätzlicher Munition ausgestattet werden. Damit wird die Durchhaltefähigkeit erhöht.

Das Parlament hat mit den Rüstungsprogrammen 2016 und 2022 die Beschaffung des 12-cm-Mörser 16 in zwei Tranchen bewilligt. Mit der ersten Tranche wurde nur eine minimale Menge an Munition beschafft,



12-cm-Mörser 16

mit der zweiten gar keine. Die Armee verfügt noch über 12-cm-Munition von ausser Dienst gestellten 12-cm-Minenwerfern. Diese Munition soll umgebaut werden, damit sie anschliessend für den Mörser 16 verwendet werden kann. Sie wird überprüft und die Zünder werden ersetzt, wodurch Entsorgungskosten eingespart werden können.



Video
12-cm-Mörser 16

Lenkwaffen zur Fähigkeitserweiterung der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite

Investitionen: 300 Millionen Franken

Beschaffung: 2024 bis 2028

Nutzungsdauer: bis 2057

Die Fähigkeiten der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite sollen mit der Fähigkeit, anfliegende Kurzstreckenraketen zu bekämpfen erweitert und gleichzeitig deren Durchhaltefähigkeit erhöht werden.

Mit der Verschlechterung der internationalen Sicherheitslage gewinnt die Fähigkeit zur Abwehr von Kurzstreckenraketen an Bedeutung. Der Krieg in der Ukraine zeigt, dass Kurzstreckenraketen von beiden Kriegsparteien eingesetzt werden, sowohl gegen stationäre als auch gegen bewegliche Bodenziele. Die auf Lastwagen verladenen Raketen sind mobil und lassen sich rasch verlegen. Verglichen mit Drohnen und Marschflugkörpern sind Kurzstreckenraketen insbesondere in Europa bisher weniger stark verbreitet. Die Schweiz liegt nicht in der Reichweite von Kurzstreckenraketen, die von Streitkräften ausserhalb von Nato und EU betrieben werden. Solche Systeme könnten von einem potenziellen Gegner aber auch aus dem Bündnisgebiet eingesetzt werden.

Das mit der Armeebotschaft 2022 beschaffte bodengestützte Luftverteidigungssystem Patriot kann mit verschiedenen Lenkwaffen betrieben werden. Die 2022 zur Beschaffung beschlossene Konfiguration mit der Lenkwaffe des Typs PAC-2 GEM-T (Guidance Enhanced Missile, Tactical) ist auf die Abwehr von Flugzeugen, Drohnen und Marschflugkörpern ausgerichtet, beschränkt auch auf



Lenkwaffe des Typs PAC-3 MSE

die Abwehr von Kurzstreckenraketen. Diese Fähigkeit war bei der Evaluation kein Kriterium, wurde aber abgeklärt.

Die vom Parlament beschlossene Erhöhung des Armeebudgets ermöglicht es, auf die veränderte potenzielle Bedrohung zu reagieren und früher als bisher geplant die Beschaffung von Lenkwaffen des Typs PAC-3 MSE (Missile Segment Enhancement) zu beantragen. Diese erweitern die bodengestützte Luftverteidigung mit der Fähigkeit, Kurzstreckenraketen wesentlich wirksamer zu bekämpfen. Zudem erhöhen sie die Durchhaltefähigkeit im Falle eines Konflikts, weil mehr Abwehrmittel zur Verfügung stehen.

Ersatz der Führungssysteme von Florako (Zusatzkredit)

Investitionen: 61 Millionen Franken

Betrieb: ab 2027

Nutzungsdauer: bis 2040

Das neue Führungssystem SkyView des Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako stellt höhere Anforderungen an die Rechenzentren VBS als angenommen. Es entstehen Mehrkosten in den Bereichen Netzwerk und Verschlüsselung.

Die Armee überwacht den Luftraum und führt ihre Einsätze in der Luft rund um die Uhr. Sie ist auf das Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako angewiesen. Das Parlament bewilligte mit dem Rüstungsprogramm 2020 einen Verpflichtungskredit von 155 Millionen Franken für den Ersatz der Führungssysteme Ralus und Lunas durch das neue Führungssystem SkyView. Mit dem Rüstungsprogramm 2021 war vorgesehen, das neue Führungssystem in die Rechenzentren VBS zu überführen. Zum Zeitpunkt des Entscheids für SkyView war noch offen, in welchem Umfang dieses auf Funktionalitäten der Rechenzentren VBS basieren kann und ab wann diese zur Verfügung stehen. In der Zwischenzeit wurde die Ausstattung der Rechenzentren VBS auf SkyView abgestimmt. Resultat: Das einsatzkritische Echtzeitsystem stellt höhere Anforderungen an die Rechenzentren VBS als angenommen. Es entstehen Mehrkosten bei SkyView in den Bereichen Netzwerk und Verschlüsselung sowie bei den Rechenzentren VBS für zusätzliche Hardware.

Da die Führungssysteme Ralus und Lunas ans Ende ihrer Nutzungsdauer gelangen, be-



Einsatzzentrale der Luftwaffe

steht ein Risiko, dass die Luftraumüberwachung und die Einsatzleitung ausfallen. Das neue Führungssystem SkyView ist deshalb möglichst bald in Betrieb zu nehmen.

Mit der beantragten Lösung werden einerseits die zusätzlichen Netzwerk- und Verschlüsselungskomponenten für Florako bereitgestellt. Andererseits werden damit Mehrkosten finanziert, die durch die Projektverzögerung entstehen. Die notwendige personelle Verstärkung wird mit externen Dienstleistungen sichergestellt. Das neue Führungssystem SkyView kann so Ende 2027 den Betrieb aufnehmen. Ralus und Lunas werden als Backup-Systeme noch bis Ende 2028 eingesetzt.

Ausstattung der Rechenzentren VBS (Zusatzkredit)

Investitionen: 98 Millionen Franken

Betrieb: ab 2027

Nutzungsdauer: bis 2040

Das neue Führungssystem SkyView des Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako stellt höhere Anforderungen an die Rechenzentren VBS als angenommen. Diese müssen deshalb mit zusätzlicher Hardware ausgestattet werden.

Mit dem Ausbau der Rechenzentren VBS werden sichere, robuste, standardisierte und automatisierte Rechenzentren für die Armee realisiert. Der Ausbau ermöglicht die Zusammenführung der heutigen dezentralen Rechenzentren und legt den Grundstein zur Digitalisierung der Armee.

Die eidgenössischen Räte bewilligten mit den Rüstungsprogrammen 2014, 2017 und 2021 Verpflichtungskredite für die Ausstattung der Rechenzentren VBS. Mit dem Verpflichtungskredit im Rüstungsprogramm 2021 von 79 Millionen Franken war vorgesehen, unter anderem das neue Führungssystem SkyView des Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako in die Rechenzentren VBS zu überführen. In der Zwischenzeit wurden die Anforderungen des einsatzkritischen Echtzeitsystems SkyView mit der Ausstattung der Rechenzentren VBS abgestimmt. Um den hohen Anforderungen an Redundanz und Verfügbarkeit gerecht zu werden, wird zusätzliche Hardware notwendig. Zudem müssen hohe Datenübertragungsraten gewährleistet werden, die SkyView exklusiv



Netzwerkinstallationen zur Datenübertragung

für die sichere Kommunikation in Echtzeit nutzen kann. Aus diesen Gründen werden für die Integration von SkyView in die Rechenzentren VBS zusätzliche Mittel beantragt.

Mit der beantragten Lösung wird die vom Führungssystem SkyView benötigte Rechenzentrumsinfrastruktur in der geforderten Ausprägung zur Verfügung gestellt. Dies umfasst die Installation eines Vielfachen der ursprünglich geplanten Hardware-Komponenten in den Rechenzentren VBS und den Standorten der Luftraumüberwachung und der Einsatzleitung. Zu diesem Zweck werden externe Dienstleistungen für die Ausstattung der Rechenzentren VBS benötigt.

Beschaffung von Armeematerial 2023

Der Bundesrat beantragt für die Beschaffung von Armeematerial Verpflichtungskredite von 615 Millionen Franken. Diese umfassen die Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB), den Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB) sowie die Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB).

in Mio. Fr.

Verpflichtungskredite

Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung	150
Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf	355
Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung	110



Fragen und Antworten
Beschaffung von Armeematerial 2023

Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB)

Investitionen: 150 Millionen Franken

Mit dem Verpflichtungskredit PEB werden Beschaffungen vorbereitet. Er wird für Entwicklungsaufträge, Prototypen, Tests sowie für den Bereich Wissenschaft und Technologie verwendet. Weiter werden Studien und Konzepte erarbeitet, Analysen erstellt, Software-Anwendungen entwickelt sowie Truppenversuche und Verifikationen durchgeführt.

Die wesentlichen Vorhaben:

Flugmaterial: Bei den Ausbildungs- und Trainingsflugzeugen PC-7 steht ein Wertehalt an (Navigationssystem, Funkanlage, Simulatoren). Den Kredit benötigt die Armee, um diese Massnahmen vorzubereiten.

Fliegerabwehrmaterial: Für die Verteidigung des unteren Luftraums verfügt die Armee heute über die 35-mm-Fliegerabwehrkanone und die schultergestützte Fliegerabwehrlenkwaffe Stinger. Beide Systeme eignen sich nur noch beschränkt zur Abwehr aktueller Bedrohungen. Um einem Gegner die Nutzung des unteren und teilweise mittleren Luftraums zu verunmöglichen, soll ein neues System zur bodengestützten Luftverteidigung beschafft werden. Der Kredit wird u.a. für Studien die Erprobung von Teilsystemen eingesetzt.

Material für den Versorgungs- und Transportdienst: Ab 2025 erreicht ein Teil der Lastwagen- und Anhänger-Flotte das Nutzungsende. Der Kredit wird u.a. für die Beschaffung von Musterfahrzeugen verwendet.

Material für die Führungsunterstützung:

Die Armee will die Informatik- und Telekommunikationssysteme für den ortsunabhängigen Betrieb bei allen Verbänden bis auf die taktische Stufe (Kompanie) ausbauen. Der Kredit wird für Studien zur Ermittlung des erforderlichen Mengengerüsts sowie für die Entwicklung und Erprobung der IKT-Infrastruktur benötigt. Weiter ausgebaut werden die Fähigkeiten im Cyber- und elektromagnetischen Raum. Zwei weitere Kredite sind für die Evaluation und Beschaffungsvorbereitung von Nachfolgelösungen zweier Systeme des NDB erforderlich (Endgeräte zur sicheren Telefonie im In- und Ausland und das Integrierte Militär luftfahrt-Informationspaket).

Sanitäts- und ABC-Material: Die Armee verfügt über gepanzerte Fahrzeuge mit mobilen Labors, die radioaktives Material sowie biologische und chemischen Kampfstoffe analysieren können. Betriebssystem und inkompatible Geräte dieser Fahrzeuge müssen ersetzt werden. Zur Beschaffungsvorbereitung soll von den drei Fahrzeugtypen je ein Prototyp hergestellt werden.

Technische Abklärungen und Vorprüfungen: Militärische Systeme zu evaluieren, zu beschaffen und einzuführen, dauert oft Jahre. Damit die Armee Lücken in der Leistungsfähigkeit möglichst rasch schliessen kann, soll eine neue Methodik erprobt werden, die eine grössere Agilität verspricht.

Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB)

Investitionen: 355 Millionen Franken

Die Armee hat fortlaufend Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf. Der Verpflichtungskredit AEB wird für die Deckung dieses Bedarfs verwendet.

Der Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB) macht einen wesentlichen Anteil des Rüstaufwands aus. Dazu gehören beispielsweise die persönliche Ausrüstung, die Bewaffnung der Armeeangehörigen sowie Material für die Führungsunterstützung. Auch Ersatz- und Nachbeschaffungen für bereits eingeführtes Armeematerial sind im Kredit enthalten. Weiter werden Änderungen vorgenommen, um das Armeematerial einsatzbereit zu halten.

Mit dem AEB-Kredit 2023 soll u.a. weiter in die sichere Informatik- und Kommunikationstechnologie respektive die Cybersicherheit investiert werden. Vorgesehen sind auch Investitionen in die Ausbildung an Simulatoren, die Elektromobilität und die Schutzausrüstung der Truppe. Im Weiteren wird in ein neues Artillerie-Wettersondiersystem investiert. Zudem steht auf allen Militärflugplätzen und Flugplätzen mit militärischer Mitnutzung die Erneuerung der sogenannten «Befeuerungsanlagen» mit LED-Lampen an.

Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB)

Investitionen: 110 Millionen Franken

Der Verpflichtungskredit AMB wird für die Beschaffung, die Revision und die Entsorgung von Armeematerial und Munition verwendet.

Die zur Ausbildung verschossene Munition muss laufend ersetzt werden, Munitionsvorräte müssen bewirtschaftet, revidiert oder teilweise liquidiert werden. Dafür wird mit dem jährlichen AMB-Kredit der ordentliche Bedarf gedeckt.

Mit dem diesjährigen Kredit will die Armee insbesondere Gewehr- und Pistolenpatronen für die persönliche Waffe sowie Panzer-Sprengpatronen für das Maschinengewehr 64 beschaffen. Ausserdem sollen für den 8,1-cm-Mörser 19 zusätzliche Weisslicht-Beleuchtungsgranaten beschafft werden. Diese können Gelände ausleuchten und damit Aktionen der eigenen Truppen unterstützen.

Immobilienprogramm VBS 2023

Der Bundesrat beantragt mit dem Immobilienprogramm VBS 2023 Verpflichtungskredite von insgesamt 555 Millionen Franken.

in Mio. Fr.

Verpflichtungskredite

Sanierung einer Führungsanlage	40
Instandsetzung von zwei Telekommunikationsanlagen	64
Sanierung der Flugbetriebsflächen in Payerne, Etappe 2024–2028	28
Neubau eines Ausbildungsgebäudes in Herisau	16
Neubau für das medizinische Zentrum und für die Militärpolizei West in Payerne	34
Sanierung von Ausbildungsgebäuden in Thun	51
Ausbau der Logistik im Nordtessin	42
Weitere Immobilienvorhaben 2023	280

Die beantragten Verpflichtungskredite enthalten die Mehrwertsteuer sowie jeweils eine Position «Kostenungenauigkeit». Diese umfasst die Teuerung und einen Risikozuschlag, der abhängig vom Projektstand berechnet wird.



Fragen und Antworten
Immobilienprogramm VBS 2023

Sanierung einer Führungsanlage

Investitionen: 40 Millionen Franken

Realisierung: 2026–2029

Nutzungsdauer: 25 Jahre

Diverse Bauteile und Technikanlagen in einer Führungsanlage der Landesregierung und der Armee entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Die Anlage muss saniert werden.

In besonderen und ausserordentlichen Lagen stehen der Landesregierung und der Armee geschützte Führungsanlagen zur Verfügung. Die zu sanierende Anlage wurde zu Beginn der 1980er-Jahre fertiggestellt – sie steht seither das ganze Jahr über rund um die Uhr in Betrieb. Die Anlage wird mehrmals jährlich mit Truppen belegt.

Diverse Bauteile und Technikanlagen haben das Ende der Nutzungsdauer erreicht und müssen in den nächsten Jahren ersetzt werden. Sehr dringliche Instandsetzungen wurden bereits realisiert. Um den sicheren Betrieb der Anlage und deren Einsatzbereitschaft über den nächsten Lebenszyklus zu gewährleisten, müssen veraltete Bauteile und die Haustechnik saniert werden. Die Massnahmen betreffen die Haustechnik, die Elektroanlagen und Installationen für die Personensicherheit. Altersbedingt werden die Eigenstromanlagen und die unterbrechungsfreien Stromversorgungsanlagen ersetzt. Schadstoffbelastete Bauteile werden fachgerecht entsorgt.



Technikanlagen

Bei der Sanierung sollen energieeffizientere Geräte neuester Generation eingebaut werden, was den Energiebedarf der Anlage reduzieren wird. Abwärme von Rechenräumen wird zurückgewonnen und in der Anlage wiederverwendet.

Mit der Umsetzung des Projekts bleibt der Betriebsaufwand unverändert. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 0,8 Millionen Franken.

Instandsetzung von zwei Telekommunikationsanlagen

Investitionen: 64 Millionen Franken

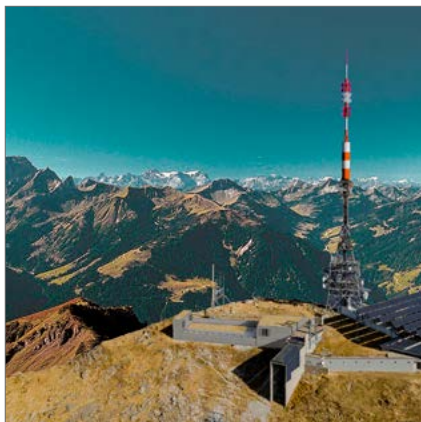
Realisierung: 2024–2028

Nutzungsdauer: 25 Jahre

Zwei Telekommunikationsanlagen sind veraltet und sanierungsbedürftig. Die Anlagen werden von der Armee und dem Sicherheitsverbund Schweiz genutzt.

Die zwei Telekommunikationsanlagen umfassen einen klassifizierten Netzknoten des Führungsnetzes Schweiz sowie klassifizierte Systeme für die Luftwaffe. Beide Anlagen sind sowohl für die Armee wie auch für die Behörden des Sicherheitsverbunds Schweiz relevant. Die Infrastruktur wird vom Berufspersonal betrieben – sie steht für Ausbildung und Einsätze der Truppe zur Verfügung.

Die Anlagen sind veraltet und sanierungsbedürftig. Bei einem Standort wird die bestehende militärische Anlage durch einen Neubau ersetzt, der auf die künftigen Nutzerbedürfnisse ausgerichtet ist. Im Ersatzneubau sind eine Notunterkunft, Infrastrukturen für das Führungsnetz Schweiz und das Flugfunk-Bodensystem untergebracht. Auch die elektrische Erschliessung des Standorts muss saniert werden. Am anderen Standort erwirbt der Bund einen Teil der mitgenutzten benachbarten Anlage der Swisscom. Um sie langfristig militärisch nutzen zu können, müssen die Haustechnik und die Elektroanlagen instandgesetzt sowie Massnahmen für den Brandschutz, die Erdbebenertüchtigung und Härtung getroffen werden. Für das Führungsnetz Schweiz sowie weitere Systeme werden bauliche Anpassungen vorgenommen.



Telekommunikationsanlage (Fotomontage)

Durch den Einbau von energieeffizienten Geräten neuester Generation wird der Energiebedarf der Anlagen sinken. Die Abwärme von Systemräumen wird zurückgewonnen und in den Anlagen wiederverwendet. Es wird eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von rund 160 m² installiert. Die produzierte Strommenge liegt bei 34 Megawattstunden pro Jahr, was dem Bedarf von rund 9 Haushalten entspricht.

Mit der Umsetzung des Projekts steigt der jährliche Betriebsaufwand um 0,8 Millionen Franken. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 3,5 Millionen Franken.

Sanierung der Flugbetriebsflächen in Payerne, Etappe 2024–2028

Investitionen: 28 Millionen Franken

Realisierung: 2024–2028

Nutzungsdauer: 25 Jahre

Auf den Flugbetriebsflächen des Militärflugplatzes Payerne sind Unterhalts-, Instandsetzungs- und Verstärkungsarbeiten fällig.

Um den Flugbetrieb und die Flugsicherheit auf dem Militärflugplatz Payerne langfristig zu gewährleisten, müssen die Flugbetriebsflächen und Teile der zugehörigen Infrastruktur saniert und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst werden. Teile der Flugbetriebsflächen stammen aus den 1950er-Jahren. Um Schäden oder Mängel bei der Tragfähigkeit frühzeitig zu erkennen und zu beheben, werden periodisch Zustandsanalysen durchgeführt. Diese zeigen Beschädigungen auf den Rollwegen auf, was eine erhebliche Unfallgefahr bedeutet und grosse Schäden an den Flugzeug-Triebwerken verursachen kann. Eine frühzeitige Beseitigung dieser Schwachstellen kann die Nutzungsdauer der Beläge verlängern.

Die erforderlichen Unterhalts-, Instandsetzungs- und Verstärkungsarbeiten sind mit Strassenbauarbeiten vergleichbar. Je nach Belagsaufbau und Schadenursache umfassen sie den teilweisen Belagsersatz, die Verstärkung des Kieskoffers und der Trag-schicht oder den Ersatz der bituminösen Verschleiss-schichten. Daneben sind kleine-



Sanierung der Start- und Landebahn

re Anpassungen an den bestehenden Flugbetriebsflächen nötig. Da die Bauarbeiten im laufenden Betrieb stattfinden müssen, erstreckt sich die Realisierung über fünf Jahre. Pisten sollen nur während kurzen Zeitfenstern gesperrt werden müssen.

Mit der Umsetzung des Projekts bleibt der Betriebsaufwand unverändert. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 1,3 Millionen Franken.

Neubau eines Ausbildungsgebäudes in Herisau

Investitionen: 16 Millionen Franken

Realisierung: 2024–2025

Nutzungsdauer: 35 Jahre

Die Berufsunteroffiziersschule ist in Herisau auf eigene und angemietete Standorte verteilt. Nun soll sie in einem Neubau auf dem Kasernenareal konzentriert werden.

Die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) ist die Ausbildungsstätte für angehende Berufsunteroffiziere aller Truppengattungen. Der Hauptsitz befindet sich in einer angemieteten Liegenschaft gegenüber der Kaserne in Herisau. Weitere Nutzflächen sind im Westen der Gemeinde angemietet. Auf dem gegenüberliegenden Kasernenareal nutzt die BUSA einen Fitnessraum, Garderoben-, Lager- und Schlafräume für die Betriebssoldatinnen und -soldaten sowie Parkplätze und Verpflegungsräumlichkeiten der Rekrutenschule. Die Aufteilung auf drei Standorte ist für den Betrieb ungünstig. Hinzu kommen die hohen Mietkosten. Die Armee will die BUSA in einem Neubau auf dem Kasernengelände zentralisieren. Die angemieteten Standorte will sie aufheben.

Mit dem Neubau wird die Hauptnutzfläche um rund 1000 m² verkleinert. Im Erdgeschoss sind Büros und Räume für Rapporte geplant, in den beiden Obergeschossen die Klassen- und Gruppenräume. Im Untergeschoss sind die Garderoben und Lagerräume sowie die haustechnischen Installationen.

Das Gebäude wird im Minergie-P-ECO-Standard erstellt. Für das Untergeschoss wird Recyclingbeton verwendet. Das Erd-



Der Neubau für die Berufsunteroffiziersschule (Visualisierung)

geschoss und die Obergeschosse werden in Holz-Beton-Verbundbauweise ausgeführt. Fernwärme der Holzschnitzelheizung auf dem Kasernenareal soll das Gebäude mit Wärme versorgen. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von rund 200 m² vorgesehen. Sie produziert 34 Megawattstunden pro Jahr, was dem Bedarf von rund 9 Haushalten entspricht.

Mit der Umsetzung des Projekts sinkt der jährliche Betriebsaufwand um 0,4 Millionen Franken. Der jährliche Miet- und Betriebsaufwand von rund 0,9 Millionen Franken entfällt. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 1,0 Millionen Franken.

Neubau für das medizinische Zentrum und für die Militärpolizei West in Payerne

Investitionen: 34 Millionen Franken

Realisierung: 2024–2026

Nutzungsdauer: 40 Jahre

Die Gebäude des medizinischen Zentrums und der Militärpolizei West in Payerne sind stark sanierungsbedürftig. Geplant ist ein Neubau auf dem Waffenplatz Payerne.

Das Konzept des Sanitätsdienstes sieht vor, die stationäre medizinische Versorgung von Angehörigen der Armee in regionalen medizinischen Zentren zu konzentrieren. Dies gewährleistet einen ökonomischen 24-Stunden-Betrieb mit Miliz- und Zivilpersonal. Auf dem Waffenplatz Payerne befindet sich ein medizinisches Zentrum der Region (MZR). Dieses entspricht den Gesetzen und Normen nicht mehr. Das MZR in Payerne versorgt künftig die Region Freiburg und Teile des Kantons Waadt, wofür die Kapazität um 20 auf 60 Betten erhöht werden soll. Auf dem Waffenplatz Payerne ebenfalls stark sanierungsbedürftig sind die 1968 gebauten Gebäude der Militärpolizei West. Die sechs Bürocontainer, die 1992 als provisorische Erweiterung aufgestellt wurden, sind immer noch in Gebrauch.

Im Ersatzneubau am Standort der Militärpolizei werden das MZR und die Militärpolizei in zwei Trakten untergebracht. Mit gemeinsam genutzten Haustechnikanlagen können die Baukosten gesenkt werden. Das MZR im südlichen Trakt umfasst 60 Betten sowie Untersuchungs-, Behandlungs- und Nebenräume. Im nördlichen Trakt werden das Einsatzkommando der Militärpolizei und die Einsatzzentrale untergebracht.



Der südliche Trakt mit dem medizinischen Zentrum (Visualisierung)

Der Neubau wird in Minergie-P-ECO gebaut. Auf den Dächern ist eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von rund 1500 m² vorgesehen. Die erzeugte Strommenge beträgt 376 Megawattstunden pro Jahr, was dem Verbrauch von rund 90 Haushalten entspricht. Der Neubau wird an ein Fernwärmenetz mit einer Holzheizung angeschlossen. Damit können rund 15 000 Liter Heizöl eingespart und der CO₂-Ausstoss um 2,8 Tonnen reduziert werden.

Mit der Umsetzung des Projekts reduziert sich der jährliche Betriebsaufwand um 0,1 Millionen Franken. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 2,6 Millionen Franken.

Sanierung von Ausbildungsgebäuden in Thun

Investitionen: 51 Millionen Franken

Realisierung: 2024–2029

Nutzungsdauer: 35 Jahre

Die Gebäude des Mechanisierten Ausbildungszentrums auf dem Waffenplatz in Thun müssen saniert werden. Dies betrifft Lehrgebäude, Ausbildungshallen, Werkstätten und diverse Magazine.

Das Mechanisierte Ausbildungszentrum (MAZ) auf dem Waffenplatz in Thun dient der Ausbildung der Rekrutinnen und Rekruten auf den Kampf- und Schützenpanzern. Die Gebäude des MAZ wurden Ende 1979 der Truppe übergeben.

Die zu sanierende Gebäudefläche beträgt rund 44 000 m². Die drei Lehrgebäude und deren Haustechnik sind zu erneuern. Durch die Innenisolation und den Fensterersatz werden der Minergie-Standard erreicht und der Energieverbrauch reduziert. Die zwölf Ausbildungshallen befinden sich in gutem Zustand, ihre Dächer wurden vor rund zehn Jahren saniert. Sanierungsbedarf besteht bei den sanitären Anlagen, den rückseitigen Fensterfronten, der Lüftung und der Ableitung von Meteor- und Schmutzwasser. In den zwölf Unterstationen sollen die Transformatoren ersetzt werden. Bei den freistehenden Magazinen und den beiden Werkstattgebäuden ist die Wärmedämmung zu verbessern. Die Massnahmen sollen im laufenden Betrieb realisiert werden. Als Sofortmassnahme wurden bereits die Kälteanlagen ersetzt und die wichtigsten Massnahmen zur Aufrechterhaltung des sicheren Betriebs umgesetzt.



Eine der zwölf Panzerhallen in Thun

Auf dem Dach des einen Lehrgebäudes werden Photovoltaikmodule mit einer Gesamtfläche von rund 1300 Quadratmetern installiert. Die produzierte Strommenge liegt bei 245 Megawattstunden pro Jahr, was dem Bedarf von rund 60 Haushalten entspricht. Auf den beiden anderen Lehrgebäuden sind bereits Photovoltaikmodule installiert. Auf den Ausbildungshallen ist dies aus statischen Gründen nicht möglich.

Mit der Umsetzung des Projekts bleibt der Betriebsaufwand unverändert. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 0,5 Millionen Franken.

Ausbau der Logistik im Nordtessin

Investitionen: 42 Millionen Franken

Realisierung: 2024–2026

Nutzungsdauer: 35 Jahre

Die Armee will die Transportlogistik im Nordtessin neu auf zwei Arealen in Quinto und einem in Claro ansiedeln. Der logistische Aufwand wird damit reduziert.

Das Armeelogistikcenter Monteceneri ist zuständig für die Bereitstellung, die Rücknahme und die Instandhaltung des Einsatz- und Ausbildungsmaterials in den Kantonen Tessin und Uri, im Oberwallis und im bündnerischen Misox. Zahlreiche Aussenstellen, Vorortlager sowie unterirdische Anlagen sind ihm zugeteilt. Um das Material einsatzbereit zu halten und die Milizformationen zu versorgen, benötigt die Armee geeignete Infrastrukturen für die Lagerung und Wartung von Fahrzeugen, Material und Systemen. Zur Optimierung der Transportlogistik will sie diese Aufgaben an drei Standorten ansiedeln: auf zwei Arealen in Quinto und einem in Claro. Die ungünstiger gelegenen und sanierungsbedürftigen Standorte Acquarosa und Bodio will sie aufheben.

Das eine Areal in Quinto dient zur Lagerung und für den Unterhalt von Material und Systemen. Hier will die Armee ein zweigeschossiges Lagergebäude erstellen. Auf dem anderen Areal sind eine Fahrzeughalle und ein Werkstattgebäude mit Waschplatz vorgesehen. Dank dieser neuen Werkstatt, die auch Personal- und Truppenräume umfasst, fallen weniger Transporte zum Armeelogistikcenter Monteceneri an. In Claro will die Armee ebenfalls eine neue Fahrzeughalle erstellen. Das bestehende Lagergebäude



Fahrzeughalle in Claro (Visualisierung)

soll mit zusätzlichen Raumabtrennungen und einem besseren Einbruchschutz ausgestattet werden.

Auf den Dächern der Neubauten in Quinto und Claro werden Photovoltaikmodule mit einer Gesamtfläche von rund 3300 m² installiert. Die produzierte Strommenge liegt bei 777 Megawattstunden pro Jahr, was dem Bedarf von rund 200 Haushalten entspricht. Das Werkstattgebäude in Quinto wird im Minergie-Standard erstellt.

Mit der Umsetzung des Projekts reduziert sich der Betriebsaufwand um jährlich 0,2 Millionen Franken. Die jährlichen Bruttomietkosten erhöhen sich aufgrund der Wertsteigerung um 2,7 Millionen Franken.

Weitere Immobilienvorhaben 2023

Investitionen: 280 Millionen Franken

Realisierung: 2024–2028

Die weiteren Immobilienvorhaben 2023 umfassen Projekte mit Ausgaben von weniger als 10 Millionen Franken.

Studien und Projektierungen – 40 Millionen Franken: Damit wird die Planung von Immobilienprogrammen sichergestellt. Diese umfasst die notwendigen Spezifikationen und Berechnungen, alle Leistungen der Projektplanung und die Bemessung der Verpflichtungskredite.

Ausbauten – 95 Millionen Franken: Dieser Teil des Verpflichtungskredites wird für kleinere Ausbauten sowie im geringen Ausmass für Liegenschaftskäufe verwendet, die im Zuge veränderter Nutzung, neuer Dimensionierung oder Bedürfnisse aus Rüstungsmaterialbeschaffungen notwendig werden.

Werterhaltungsmassnahmen – 135 Millionen Franken: Damit werden Immobilien modernisiert, gesetzliche Massnahmen vollzogen (z.B. Lärmschutzmassnahmen) oder energietechnische Sanierungen vorgenommen.

Weitere Zwecke – 10 Millionen Franken: Dieser Teil des Verpflichtungskredites wird unter anderem für Einrichtungen und Ausbauten von Mietobjekten, für Investitionsbeiträge an gemeinsam genutzter Infrastruktur Dritter (z.B. Strassen- und Seilbahnen) oder für nicht versicherte Schäden an Bauten und Anlagen des VBS verwendet.

Erhöhung des Zahlungsrahmens der Armee für die Jahre 2021–2024

Die eidgenössischen Räte beschlossen mit der Armeebotschaft 2020 21,1 Milliarden Franken für den Zahlungsrahmen der Armee 2021–2024. Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine beauftragte das Parlament 2022. den Bundesrat, die Armeeausgaben spätestens bis 2030 auf mindestens 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu erhöhen. Bundesrat und Parlament haben in der Folge im Voranschlag 2023 und im Finanzplan des Bundes 2024–2026 zusätzliche Mittel für die Armee eingestellt. Diese übersteigen den 2020 vom Parlament bewilligten Zahlungsrahmen. Der Bundesrat beantragt deshalb, den Zahlungsrahmen auf 21,7 Milliarden Franken zu erhöhen.

Die Sicherheitsausgaben weisen seit 1990 im Vergleich zu anderen Bundesaufgaben ein deutlich unterdurchschnittliches Wachstum auf. Das Parlament beschloss mit dem Zahlungsrahmen 2021–2024 eine Wachstumsrate von jährlich 1,4 Prozent. Damit haben sich die Wachstumsraten im Aufgabenbereich Sicherheit erst in den letzten Jahren an die des gesamten Bundeshaushalts angeglichen.

Mit den zusätzlichen finanziellen Mitteln kann die Armee rascher modernisiert werden als bisher geplant. Für den Bundesrat hat die Erneuerung der Mittel zum Schutz der Bevölkerung vor Bedrohungen aus der Luft nach wie vor oberste Priorität. Die Beschaffungen der F-35A und des Systems Patriot sind vom Parlament beschlossen worden. Sie werden

aus dem ordentlichen Armeebudget finanziert und binden in den kommenden Jahren einen grossen Teil der finanziellen Mittel. Der Ersatz grosser Systeme der Bodentruppen war nach bisheriger Finanzplanung erst in den 2030er-Jahren vorgesehen. Viele dieser Systeme erreichen aber bereits Ende der 2020er-Jahre ihr Nutzungsende. Der Krieg in der Ukraine hat die Bedeutung dieser Systeme aufgezeigt. Sie sind deshalb früher als bisher geplant zu ersetzen.

Zudem beschlossen die eidgenössischen Räte mit der Armeebotschaft 2022 zusätzliche Verpflichtungskredite von insgesamt 300 Millionen Franken. Damit kann die Armee den Eigenschutz im Cyber- und elektromagnetischen Raum erhöhen, eine zweite Tranche des Mörsers 16 beschaffen und die Beschaffung von Führungsfahrzeugen vorbereiten.

Mit der Weiterentwicklung der Armee hat die Armee von einem jährlichen Finanzbedarf von rund 5 Milliarden Franken 60 Prozent für den Betriebsaufwand und 40 Prozent für Investitionen vorgesehen. Bei der Beantragung des Zahlungsrahmens 2021–2024 hat der Bundesrat das Ziel formuliert, den Betriebsaufwand real zu stabilisieren. Die mit den zusätzlichen Mitteln angestrebte raschere Modernisierung der Armee und die Schliessung von Fähigkeitslücken werden jedoch zu einem realen Wachstum des Betriebsaufwands führen.

Der zusätzliche Finanzbedarf beträgt 600 Millionen Franken. Davon entfallen 379 Millionen Franken auf den höheren Betriebsaufwand und die Investitionen. Bei den Investitionen entstanden zudem durch die Verzögerungen bei Beschaffungen und Bau-

ten zweckgebundene Reserven. Diese werden voraussichtlich bis 2024 im Umfang von 318 Millionen Franken aufgelöst. Die technische Reserve wird um 97 Millionen Franken reduziert.

in Mio. Fr.	Bundesbeschluss vom 23. September 2020 über den Zahlungsrahmen der Armee				Zusätzlicher Finanzbedarf	Neuer Zahlungsrahmen 2021–2024
	2021	2022	2023	2024		
Armeebudget	5087	5192	5231	5390	379	21 279
Betriebsaufwand*	2996	3003	3005	3005		
Rüstungsausgaben und -investitionen	1699	1800	1831	1985		
<i>davon zur Finanzierung der Rüstungsprogramme</i>	<i>1096</i>	<i>1187</i>	<i>1218</i>	<i>1372</i>		
Investitionen in Immobilien	392	389	395	400		
Bis 2022 gebildete und 2023–2024 für Investitionen aufzulösende zweckge- bundene Reserven					318	318
Technische Reserven		200			-97	103
Zahlungsrahmen der Armee 2021–2024		21 100			600	21 700

* Umfasst den Funktionsaufwand, den Einzelkredit Vorruhestandsurlaub, die Investitionen und die Transferaufwände des Departementsbereichs Verteidigung sowie den Funktionsaufwand von armasuise Immobilien.



Fragen und Antworten zur Erhöhung des Zahlungsrahmens
der Armee für die Jahre 2021–2024

Impressum:

Herausgeber

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz
und Sport VBS, Februar 2023

Redaktion

Kommunikation VBS

Premedia

Zentrum digitale Medien der Armee DMA
81.002 d 02.2023

Bilder

© VBS

Internet

Weitere Informationen und die Armeebotschaft 2023
sind abrufbar unter: www.vbs.ch/ab23